

## Einleitung

Der zweite Band des „Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen“ soll wie schon der erste Band nicht nur Numismatikern bei der Bestimmung von Münzen helfen, sondern auch Forschern aller Disziplinen der Altertumswissenschaft als Nachschlagewerk dienen, vor allem für die Bereiche Prosopographie, Onomastik, Numismatik und Epigraphik.

Berücksichtigt wurden für den vorliegenden Band nur Münzen mit griechischer oder lateinischer Legende, nicht aber Aufschriften in anderen Sprachen.<sup>1</sup> Nicht aufgenommen wurden die Aufschriften auf den Prägungen Roms und auf den keltischen Münzen Galliens und Britanniens.<sup>2</sup>

Der erste Teil des Bandes enthält unter dem Oberbegriff „Ethnika“ Städtenamen mit den dazu gehörenden Stadttitulaturen und Ehrenbezeichnungen, die Namen von Stämmen, Ethnien und Orten, wenn sie zur Herkunftsangabe der Münzen dienten, sowie die Namen der ägyptischen Verwaltungsbezirke (Nomen). Zu weiteren geographischen Aufschriften sei auf den ersten Band des Lexikons verwiesen, wobei gelegentliche Überschneidungen bewusst belassen wurden. Zeitangaben und Belege sind nur für den ersten sicheren Beleg der jeweiligen Namensform angegeben. Die Zahl der angeführten Varianten hängt weitgehend vom Stand der Publikationen ab, die zu den jeweiligen Münzstätten erschienen sind, sowie aus dem Erhaltungszustand der Münzen. Index I erschließt die wichtigsten Ehrentitel und Beinamen der Städte.

Der zweite Teil enthält in alphabetischer Reihenfolge die Namen von Personen, die üblicherweise als „Beamte“ bezeichnet werden, mit den Titeln und prägerechtlichen Formeln, die in der Münzlegende hinzugefügt wurden. In welcher Beziehung die genannten Personen zu den Münzen stehen, ist in vielen Fällen nicht eindeutig zu klären. Es müssen nicht immer lokale oder überregionale Beamte sein, die für die entsprechende Münzprägung zuständig waren, sie überwachten oder finanzierten. Manche Namen dürften auch zur Datierung auf die Münzen gesetzt worden sein.

Bei einigen der Namen, die auf den Münzen zu lesen sind, handelt es sich um die Signaturen von Künstlern oder Stempelschneidern, was aber nicht immer eindeutig zu erkennen ist, wenn nicht Name oder Initialen deutlich in kleineren Lettern erscheinen. Der Vollständigkeit wegen wurden auch sie aufgenommen, wobei in den Fußnoten jeweils auf die entsprechende Interpretation als Signatur hingewiesen wird, die in vielen Fällen aber umstritten ist.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Einige lukianische Ethnika, deren Buchstabenformen den griechischen und lateinischen Buchstaben nahekommen, sind in kursiven kleinen Buchstaben des lateinischen Alphabets verzeichnet.

<sup>2</sup> Zu den Namen auf den keltischen Münzen vgl. zum Beispiel die Liste bei S. Scheers, *La Gaule Belgique. Numismatique celtique*, Louvain 1983, S. 930ff., zu den Namen auf den Prägungen Britanniens J. H. C. Williams, *Coin Inscriptions and the Origins of Writing in pre-Roman Britain*, *The British Numismatic Journal* 71, 2001, S. 1-19.

<sup>3</sup> Vgl. dazu etwa A. Johnston, *The Coinage of Metapontum, Part 3 (Numismatic Notes and Monographs 164)*, New York 1990, S. 53; H. A. Cahn, *Artiste ou Magistrat?*, in: *Travaux de numismatique grecque offerts à Georges Le Rider*, London 1999, S. 103-107.

Nicht berücksichtigt wurden die Namen von Kaisern und Königen. Sie wurden nur dann aufgenommen, wenn sie von einzelnen Städten in die Reihe der lokalen Beamten eingegliedert wurden und dies deutlich in den Münzlegenden zum Ausdruck gebracht wird.<sup>1</sup> Dies betrifft auch einige Gottheiten, die gelegentlich als städtische Beamte erscheinen. Verzeichnet ist eine Reihe lokaler Dynasten und Fürsten, die sich oft nicht von städtischen Beamten trennen lassen, auch wenn sie meist als Prägeherren gelten dürften. Nicht berücksichtigt wurden die makedonischen Könige und die Könige der hellenistischen Reiche, ebenso die Könige des Bosporianischen Reiches, die thrakischen und skythischen Könige, soweit sie auf den Münzen den Königstitel führen.

Das Lexikon geht auf eine elektronische Datei zurück, in der alle auf den griechischen Münzen verzeichnete Aufschriften erfasst wurden, um die Identifizierung von Münzen zu erleichtern. Daher sind auch Kombinationen mit nur zwei oder drei Buchstaben berücksichtigt, wenn es nicht auszuschließen ist, dass es sich um die Abkürzungen von Personennamen handelt. Eindeutig als Zahlenreihen zu identifizierende Buchstabenkombinationen wurden dagegen nicht aufgenommen, ebenso Buchstaben, die nebeneinander gestellt keine sinnvollen Initialen eines Namens ergeben. Verzichtet wurde des Weiteren auf Einzelbuchstaben, falls sie nicht mit Sicherheit auf einen anderweitig bekannten Beamtennamen bezogen werden konnten. Die Masse dieser Zeugnisse hätte den Rahmen eines Druckwerks gesprengt.

Es ist dem Bearbeiter bewusst, dass Einzelbuchstaben oder die Kombination von zwei oder drei Buchstaben auf Münzen vielerlei Funktionen besitzen können, etwa die Prägestätte und Offizin bezeichnen, auf die Herkunft des Metalls verweisen oder lediglich als Kontrollbuchstaben ohne Bezug auf einen Personennamen verwendet wurden.<sup>2</sup> Dennoch ist in vielen Fällen nicht auszuschließen, dass es sich um die Abkürzungen von Personennamen handelt. Da alle diese Buchstabenkombinationen für die Bestimmung von Münzen sinnvoll sein können, wurden sie in den vorliegenden Band aufgenommen. Vollständigkeit konnte hier aber nicht erreicht werden. Monogramme wurden nur ausnahmsweise verzeichnet und nur dann, wenn sie eindeutig aufzulösen waren.

Kommt derselbe Personennamen in einer Stadt mehrfach vor, lässt sich vielfach nicht entscheiden, ob es sich um eine oder mehrere Personen handelt. Wenn derselbe Name gleichzeitig, aber auf verschiedenen Nominalen erscheint, wird nur ein Beleg angeführt, da in den meisten Fällen davon auszugehen ist, dass dieselbe Person ihren Namen auf mehreren Nominalen hinterlassen hat.

Die Beamten werden mit vollständiger Namensform, mit Patronymikon und Titulatur, soweit sie auf der Münze verzeichnet sind, genannt. Falls nicht zu entscheiden ist, ob es sich um ein Patronymikon oder um den Namen eines zweiten Beamten handelt, werden alle Namen oder Namensbestandteile, die auf einer Münzseite erscheinen, nebeneinander aufgeführt. Die zahlreichen Personennamen, die auf den Münzen der Städte Apollonia / Illyrien und Dyrrhachion im Nominativ oder Genetiv erscheinen, werden jeweils einzeln aufgeführt, da die heutige Forschung davon ausgeht, dass es sich dabei um verschiedene Beamte handelt, die je nach ihrer Funktion im Nominativ oder Genetiv genannt sind.

Mit vielen Problemen behaftet sind die Zeitangaben. Nur in wenigen Fällen, in denen die Jahreszahlen einer Ära auf den Münzen erscheint, ist eine präzise Jahresangabe möglich. Bei Münzen der römischen Kaiserzeit wurden – mit Ausnahme weniger sogenannter pseudo-

<sup>1</sup> Nicht berücksichtigt sind die Münzen aus Tarsos für Commodus, Caracalla, Elagabal und Severus Alexander sowie die Münzen für Philippus II. in Kibyra, Prostanna und Sagalassos, auf denen möglicherweise ein lokales Amt des jeweiligen Kaisers durch ein Diadem angedeutet wird; vgl. dazu W. Weiser, Philippus Iunior als „Ehrenbürgermeister“ von Sagalassos und Prostanna, SNR 64, 1985, S. 91-102.

<sup>2</sup> Gelegentlich ist vermutet worden, dass sich unter manchen Buchstaben die Amtsbezeichnung von Beamten verbergen; vgl. etwa M. Thompson, *The Agrinion Hoard* (Numismatic Notes and Monographs 159), New York 1969, S. 101 zu gleichen Buchstabenkombinationen in Prägungen der achäischen Liga aus Elis und Patrai.

autonomer Prägungen – die Regierungszeiten des jeweiligen Kaisers oder die Daten eines Mitgliedes der Kaiserfamilie als Zeitangabe vermerkt.

Bei den vorkaiserzeitlichen Münzen und den ‚pseudo-autonomen‘ Prägungen wurde in der Regel die Datierung übernommen, die in den angegebenen Publikationen angegeben ist. Dabei wurden möglichst neueste Standardwerke oder Aufsätze zur Datierung herangezogen. Die Jahreszahlen zu Beginn und am Ende von Zeitperioden geben nur den ungefähren Beginn bzw. das Ende eines Zeitraumes an. Dabei wurde auf die Verwendung von „ca.“ verzichtet, nicht aber bei ungefähren Datierungen auf das Jahr genau. Auch zur Unterscheidung ‚pseudo-autonomer‘ Münzen und Prägungen mit Kaiserporträt wurde mit „ca.“ gearbeitet. Die Überprüfung aller Datierungen lag außerhalb der zeitlichen Möglichkeiten des Bearbeiters. Nur bei eindeutigen Fehldatierungen und bei neueren Datierungsansätzen wurden mit Hinweis auf die entsprechenden Publikationen Verbesserungen vorgenommen. Der Bearbeiter ist sich bewusst, dass die Zeitstellung vieler Münzen unsicher und umstritten ist. Aber als Fortschritt zu den Listen in Münsterbergs „Die Beamtennamen auf den griechischen Münzen“<sup>1</sup> sollten die Namen der vorrömischen Zeit wenigstens ungefähr in eine bestimmte Periode eingeordnet werden.

Für jeden Namen und jede Legendenvariante wurde nur ein einziger Beleg angegeben. Die wechselnden Zitate entstanden aus unterschiedlichen Arbeitsgängen. Zuerst wurden die großen Sammlungspublikationen wie BMC oder SNG eingearbeitet, dann die als Monographien erschienenen Corpora zu einzelnen Städten oder Regionen. Erst in einem zweiten Arbeitsgang wurden die Zeitschriftenartikel berücksichtigt. Änderungen wurden nur dann vorgenommen, wenn Lesung oder Abbildung vollständiger und wesentlich sicherer waren. Es erschien sinnvoller, möglichst auf eines der Basiswerke zu verweisen, die dem normalen Münzsammler und dem nicht auf Numismatik spezialisierten Altertumswissenschaftler leichter zugänglich sind.

Da Münsterberg in seinem Werk „Die Beamtennamen auf den griechischen Münzen“ zahlreiche unpublizierte Münzen aus der Sammlung des Kunsthistorischen Museums Wien aufgenommen hatte, wurde diese Lesungen, wenn sonst kein Nachweis des Namens vorlag, überprüft. Auch auf einigen Münzen der Sammlung Prokesch-Osten, die sich heute in der Berliner Münzsammlung befindet, konnten manche Lesungen bestätigt werden; andere waren zurückzuweisen.

Zur Erschließung der Personennamen nach den einzelnen Städten, Landschaften und Stämmen wurde Index II erstellt. Darin werden nur die Hauptnamen in einer möglichst vollständigen Form verzeichnet. Die verschiedenen Namensvarianten mit Titeln und prägerechtlichen Formeln sind dem Hauptverzeichnis der Beamtennamen zu entnehmen. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden in Index II die Personennamen chronologisch nach Hauptgruppen für jede einzelne Stadt gegliedert. Dabei wurden in erster Linie vorkaiserzeitliche und kaiserzeitliche Prägungen unterschieden, gegebenenfalls auch metrologische Hauptgruppen wie posthume Alexandermünzen, Seleukidenmünzen oder Kistophoren. Für die römische Kaiserzeit wurde eine chronologische Gliederung nach Regierungsperioden angestrebt.

Index III erschließt die wichtigsten Beamtentitel und prägerechtlichen Formeln, deren Bedeutung Band I des „Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen“ zu entnehmen ist.

*Kursiv* erscheinen die fraglichen, heute nicht mehr nachweisbaren Lesungen von Ethnika und Beamtennamen, die sich vor allem in den Supplementbänden des Werkes von Mionnet finden, dort nach Sestini, Vaillant und anderen älteren Corpora zitiert sind und nicht überprüft worden waren.

<sup>1</sup> R. Münsterberg, Die Beamtennamen auf den griechischen Münzen, 2. Nachdruck der Ausgaben Wien 1911-1927, Hildesheim – Zürich – New York 1985. Die Beiträge wurden entnommen der Numismatischen Zeitschrift von 1911, 1912, 1914 und 1927.

Lateinische Aufschriften kommen grundsätzlich hinter den griechischen Legenden. Das Zeichen  $\text{Ϝ}$  steht für das griechische Digamma und ist zwischen Epsilon (E) und Zeta (Z) eingeordnet. Aspirationszeichen auf Münzen aus Italicen wurden im Alphabet nicht berücksichtigt; die mit Hauchlaut (umschrieben mit *h*) beginnenden Namen auf Münzen aus Italien und Biotien sind unter dem jeweils folgenden Vokal aufgenommen.

Eckige Klammern umschließen Lücken, runde Klammern die Auflösung von Abkürzungen oder Namen, deren genaue Schreibweise in den Publikationen nicht angegeben ist. Unter den Ethnika wurden die Namen der Eponymen in runde Klammern gesetzt.

Von vielen Seiten wurde dem Bearbeiter freundliche Unterstützung gewährt. Jaime Curbera (Berlin) leistete Hilfe bei der Auflösung der Personennamen. Unpublizierte Namen aus ihren Kollektionen und Forschungsarbeiten stellten Gerhard Plankenhorn (Bernried) und Stefan Karwiese (Wien) sowie die britischen Kollegen Richard H. J. Ashton und Philip Kinns zur Verfügung. Thomas Corsten und Richard Catling (Oxford) wird der Einblick in die Datenbank des „Lexicon of Greek Personal Names“ verdankt. Bei der Überprüfung der Namen in den Staatlichen Münzsammlungen halfen Michael Alram (Wien), Karsten Dahmen (Berlin), Günther Dembski (Wien), Kay Ehling (München), Dietrich O. A. Klose (München), Bernhard Weißer (Berlin). Allen sei hiermit herzlichst gedankt. Meine Tochter Katja Leschhorn half bei der Erstellung der Indices.

Dank gilt dem Obmann der Kleinasiatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Gerhard Dobesch und dem Obmann der Numismatischen Kommission Michael Alram, die über viele Jahre das Arbeitsvorhaben unterstützten und für die Aufnahme in die renommierten Reihen der Akademieschriften sorgten.

Vor allem aber ist Peter Robert Franke (München) die Entstehung dieses Werkes zu verdanken, der die Verbindung zur Kleinasiatischen Kommission und zur Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herstellte und über viele Jahre hinweg aufrecht erhielt, der aber auch stets neues Material aus Auktionskatalogen und Privatsammlungen beisteuerte und das Fortschreiten der Arbeiten auf vielerlei Art hilfreich unterstützte.

Braunschweig, im Dezember 2008

Wolfgang Leschhorn